

- Microgaster Wezmaëli* Rte. 3. *Agrotis collina*. Drei bis vier vereinigte Puppen, ohne Gespinnst.
 „ *vipio* Rhd. 1. *Tinea misella*.
 * „ *vinivictorum* Wsm. 1. *Elachista acrae*, *magnificiella*.
 * „ *viduus* Rte. 2. *Taeniocampa incerta*. *Agliatau*. *Cucullia argentea*, *linaria*. *Smerinthus populi*.
 * „ *varipes* Rte. 2. *Agrotis brunnea*. *Lasiocampa pini*.
 „ *xanthostigma* Hal. 1. *Hypsipetes trifasciata*. *Eupithecia exignata*. *Tortrix rosana*. *Diurnea fagella*. *Swammerdamia lutaria*. *Gracilaria semifascia*. Weiße Gespinnsthäufchen oder lose Puppen an Raupen.
 „ *xanthopus* Rte. 2. *Liparis dispar*.
 „ *zygaenarum* Mrsh. 1. *Melitaea aurinia*. *Lycaena Icarus*. *Zygaena filipendulae* u. a. Kleine Häufchen, dicht gedrängt, von brauner Farbe.

Eine praktische Köderlaterne.

Von Julius Boin, Bielefeld.

Vor 20—25 Jahren benutzte ich als Köderlampe eine Stallaterne, wie sie heute noch von Fuhrleuten zur Wagenbeleuchtung benutzt wird; für damalige Zeit wohl die beste und hellbrennendste aller Lampen, die zum Ködern, Raupensuchen etc. Verwendung fand. Dann trat eine Oellaterne an ihren Platz, die sogar mittels Haken im Knopfloch getragen wurde und vermittels beiklappbarer Bügel als Handlaterne benutzt wurde. Dafür war ihre Leuchtkraft geringer, trotz Scheinwerfer bzw. Hohlspiegel usw. Auch Kerzenlaternen benutzte ich, sogenannte Spitzbubenlaternen, die man jederzeit durch zwei Klappen abblenden konnte. Beim Ordensbandfang benutzte ich sie gern, um diese Tiere nicht zu früh vom Köder zu verscheuchen, wenigstens nach meiner damaligen Ansicht. Als nun die Karbidlaterne aufkam, wurde es mit der Leuchtkraft bedeutend besser, wenn auch ihre Handhabung umständlicher war. Man mußte Wasser und Karbid mitnehmen und ihre Reinhaltung verursachte im Wald und auf der Heide einige und gerade keine angenehmen Umstände. Die ersten Lampen waren damals teuer, was mich aber nicht hinderte, mir eine solche zuzulegen. Praktisch war sie in der Handhabung nicht, und so richtete ich mir meine Lampe so ein, wie ich sie am zweckmäßigsten gebrauchen konnte. Zunächst entfernte ich die Schwebelampe und brachte einen ein- und aushakbaren Griff an, damit ich sie bequem in der Hand tragen konnte. Später befestigte ich die Lampe durch eine einfache Federung auf ein Stück Blech, welches ich vor der Brust mit zwei Kordeln festband. Das war ein Fortschritt! Ich hatte beide Hände frei und konnte nun allein zum Ködern gehen, d. h. ich brauchte beim Nadeln und Ableuchten der Köderstellen keine Hilfe mehr und brauchte auch meine Beute mit Niemanden zu teilen. Beim weiteren Gebrauch stellten sich jedoch Uebelstände heraus, die ich unbedingt beseitigen mußte. Da verbrannte ich mir z. B. oft die Hände beim Nadeln an dem heißen Reflektor. Letzterer schob sich auch gewöhnlich hartnäckig zwischen Falter und mein Auge, so daß das Nadeln sehr unbequem war. Dann mußte ich den Oberkörper immer nach der Richtung hindrehen, wohin ich sehen wollte, wie ein Schlangenmensch. Wollte ich von einer hohen Stelle einen Falter ins Fangglas bringen, mußte ich „Rumpfrückwärts beugt“ machen usw. Da kam mir, nachdem

ich mir wieder einmal die Finger gehörig verbrannt hatte, als ich eine *Epineuronia popularis* mit dem Netz fangen wollte, welche ich natürlich nicht bekam, weil ich meine Lampe nicht schnell genug in Position bringen konnte, eine gute Idee. Nachdem ich diese gründlich durchdacht hatte, ging ich sofort an die Ausführung und trage heute beim Ködern, Raupenleuchten, und bei Heckenfängen etc. meine Lampe auf dem Kopfe. Ich kaufte mir einen billigen, leichten Reflektor, den ich mit einem dünnen Blechband versah. An beiden Enden desselben brachte ich einen Bindfaden an, mit welchem ich den Reflektor bzw. das Band um den Hut hinten zusammenknüpfte. Den Entwickler ließ ich auf dem Brustblech. Hierdurch konnte ich das Tropfen des Wassers gut regulieren, mithin auch die Flamme brennen lassen wie ich wollte. Vom Entwickler leitete ich einen dünnen Gummischlauch zum Reflektor bzw. Brenner und meine Lampe war fertig. Jetzt brauche ich keine Schlangenmenschbewegungen mehr zu machen, habe beide Hände frei, kann fangen und suchen wo und wie ich will, wo ich hinsehe, habe ich Licht. Explosionsgefahr ist ausgeschlossen, weil es der ca. 25 cm lange Schlauch nicht zuläßt. Mit einem Worte, ich habe mir eine Laterne geschaffen, die alle Erwartungen übertrifft. Nun wird mancher der verehrten Vereinskollegen sagen: Da muß man viel Platz haben, um die Lampe verstauen zu können, denn man kann sie doch nicht andauernd auf dem Kopfe tragen. Nun, — den Schlauch rolle ich auf und bringe ihn im Reflektor unter. Dieser hat seinen Platz in der linken Rocktasche. Das Brustblech mit Feder findet seinen Platz auf der Brust unter dem zugeknöpften Rock, und den Entwickler nimmt eine Hosentasche auf. Brust- und rechte Rock- und Hosentasche nehmen Fangglas und Raupenschachteln auf usw.

Es mögen Sammelfreunde und Vereinskollegen ebenfalls praktische Lampen besitzen, doch glaube ich, daß die meinige die praktischste ist. Sollten Sammelfreunde und Vereinskollegen näheres über die Konstruktion und Handhabung meiner Laterne erfahren wollen, so bin ich gern bereit, gegen Erstattung der Portokosten diesen alles Nähere mitzuteilen.

Vanessa (Arachnia) prorsa L. (mit schwarzer Grundfärbung), Vanessa (Arachnia) levana L. (mit rotgelber Grundfärbung)

beide von derselben Mutter stammend.

Von R. A. Fritzsche.

In Nr. 42 vom Jahrgang XXVII der Entomologischen Zeitschrift ist eine Arbeit von mir unter obigem Titel erschienen, an welche die nachfolgenden Zeilen anschließen sollen. In jenem Artikel habe ich die Vermutung ausgesprochen, daß bei *Arachnia prorsa-levana* Mendelismus vorliegen könne. Meine diesbezüglichen Forschungen bewegen sich allerdings noch in den Anfängen, zumal auch die Witterung im vergangenen Sommer fast anhaltend schlecht war und das Weiterzüchten der Landkärtchen in größerem Umfange vereitelt wurde, so daß das, was ich mir zu tun vorgenommen hatte, wieder um ein Jahr verschoben werden muß; aber ich will dennoch das Wenige, was ich habe feststellen können, hiermit veröffentlichen, da es vielleicht immerhin so viel Interesse bietet, um andere anzuregen, in gleicher Richtung tätig zu sein.

Mit der Bezeichnung „Saisondimorphismus“ sollte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Boin Julius

Artikel/Article: [Eine praktische Köderlaterne. 23](#)